

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter  
**Band:** 3 (1837)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Ansichten über Behandlung des Rechtschreibeunterrichts [Fortsetzung]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-865931>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# F e b r u a r .

---

## Ansichten über Behandlung des Rechtschreibunterrichts.

(Fortsetzung).

Bei der Behandlungsweise der Konsonanten (Mitslalte), die schwieriger ist, als das Erkennen und Wiedergeben der Selbstlaute, suche der Lehrer seine Hauptthülfse und Hauptstütze im Lautiren und verfahre etwa auf folgende Weise.

Kinder, ich spreche ein Wort aus, gebt Achtung, welchen Ton Ihr zuerst wahrnehmt: gar. Sprecht es nach! Der Lehrer lässt auch Einzelne das Wort aussprechen. Wer sagt mir nun, wie der erste Laut töne (nicht heiße)? —

Ich spreche ein anderes Wort aus: kann. Sprecht es nach! Wer kann mir angeben, wie der erste Laut in diesem Wort getönt hat?

In dem Wort: Charte, hört Ihr wieder einen andern Laut. Sprecht das Wort nach (zuerst alle K., dann einzelne)! Wie tönt da der erste Laut?

Die ersten Laute in den Wörtern: gar, kann, Charte, werden nun in der Schrift bezeichnet durch die Zeichen: g, k, ch.

Wenn ich einen Ton hervorbringen will, was thue ich und was brauche ich? — Die K. werden etwa antworten: wir brauchen den Mund. Der Lehrer knüpft an diese Antwort die Frage: wenn ich den Mund bewege, entsteht da schon ein Ton? Die K. werden es verneinen. Nun sucht der L. durch Fragen und Beispiele den Kindern begreiflich zu machen, daß, um die verschiedenen Töne in der Rede hervorbringen zu können, einzelne Theile des Mundes, die man Sprechwerkzeuge heiße, besonders thätig sein müssen. —

Wenn ich das Wort gar ausspreche, so wird der erste Laut, den Ihr höret, ebenfalls vorzüglich durch ein solches Sprechwerkzeug gebildet. Sprecht das Wort gar (im Chor und Einzelne) noch einmal recht deutlich und langsam aus und suchet mir, dasjenige Sprechwerkzeug zu bezeichnen,

mit welchem der Ton gebildet wurde! Folgt die Antwort nicht bald, so spreche der Lehrer recht deutlich noch einzelne Beispiele vor, z. B. gehn, ging, ganz u. s. w. Folgt auch dann noch keine richtige Antwort, so zeige der L. den K. soviel als möglich seine Mundstellung und frage: habe ich bei dem Aussprechen des Wortes oder der Sylbe ga die Lippen besonders gebraucht? Oder die Zunge? Nun, was denn wohl? — Auf diese Weise werden die K. durch Nachdenken und indem man ihnen behülflich ist, wohl die Antwort finden:

wir brauchen beim Aussprechen des ersten Lautes in der Sylbe ga vorzüglich die Kehle.

Auf gleiche Weise sucht der Lehrer seine Schüler dahin zu bringen, daß sie ebenfalls erkennen, zur Hervorbringung der Laute k und ch sei auch vorzüglich die Kehle thätig. Fragt nun der L., wie man also diese Laute, die vorzüglich durch die Kehle gebildet werden, nennen könnte; so werden sicher die meistten K. antworten:

man kann sie aus diesem Grunde Kehllaute nennen.

So hätten wir Anfangs die Kehllaute: g, k, ch.

Nun, Kinder, will ich Euch ein Wort aussprechen, das Ihr mir nachsprechen und wobei Ihr Achtung geben sollt, wie der erste Ton des Wortes laute. Ich spreche: da; wiederholt es (im Chor und Einzelne)! Wie lautet nun der erste Ton, den Ihr hört? Und welches Sprechwerkzeug ist bei der Bildung desselben besonders thätig? Suchet mir zuerst noch einige Wörter, welche mit dem nämlichen Laut anfangen! Die K. werden etwa sagen: dann, dort, Dank, denken, dar, das u. s. w.

L. Nun könnet Ihr mir wohl sagen, mit welchem Sprechwerkzeug dieser Ton gebildet wird? Die nachdenkenden Schüler werden wohl bald die Antwort bringen:  
wir brauchen zur Hervorbringung des ersten Lautes in dem Worte da vorzüglich die Zunge.

L. Wir sahen oben, daß mit der Kehle mehrere Sprachlaute gebildet werden; suchet nun, ob mit der Zunge ebenfalls mehrere Sprachlaute gebildet werden können.

Geben die Kinder unrichtige Antworten, so lasse der L. sie ebenfalls auffinden, warum sie nicht richtig waren, und sei ihnen nöthigenfalls dabei behülflich. Allmälig werden die K. unter Leitung des Lehrers folgende Lautreihe finden, welche wir Jungenlauten nennen:

d, t, th.

Auf die nämliche entwickelnde Weise, wie die Kehl- und Jungenlauten gesunden und durch Buchstaben bezeichnet wurden, lasse der Lehrer nun die Lippenslalte finden:

b, p, f (pf, ph).

Diese drei verschiedenen Lautreihen werden nun zusammen an die Schultafel geschrieben:

Kehllauten: g, k, ch.

Jungenlauten: d, t, th.

Lippenslalte: b, p, f (pf, ph).

Damit die Schüler die Beschaffenheit, die Natur der Sprachlaute und ihre entsprechenden Bezeichnungsformen recht genau erkennen, mache der Lehrer sie auf die Art und Weise aufmerksam, wie sie ausgesprochen und geschrieben werden, und verfahre andeutungsweise etwa so.

Ich spreche: gab, kann, Charte; spricht mir die Worte nach! L. Zu welcher Art von Lauten gehören diejenigen, welche Ihr zu Anfang der drei genannten Wörter gehört habt? Die Kinder werden wohl, ohne sich lange zu besinnen, antworten: sie gehören zu den Kehllauten. — L. Welchen Unterschied in der Aussprache könnet Ihr auffinden? Ich spreche noch einmal: gab, kann, Charte. Finden die K. den Unterschied nicht sogleich, so werden sie durch einige Beihilfe des L. etwa antworten: der erste Laut in kann tönt stärker, als der erste Laut in gab; und der erste Laut in Charte ist mit einem Hauch verbunden. Der nämliche Unterschied wird in den Jungen- und Lippensbuchstaben durch Beispiele gezeigt. Also können g, d, b weiche — k, t, p harte — ch, th, f mit Hauch verbundene Laute genannt werden. Zur bessern Uebersicht entwerfe der Lehrer auf der Schultafel folgende Tabelle:

Kehllauten. Jungenlauten. Lippenslalte.

Weiche Lauten	g	d	b
---------------	---	---	---

Harte Lauten	k	t	p
--------------	---	---	---

Mit Hauch verb. L.	ch	th	f
--------------------	----	----	---

Nachdem diese Eintheilungsart den Kindern auf entwickelnde Weise erklärt und durch Beispiele deutlich gemacht worden ist, sucht sich der L. zu überzeugen, ob das Erklärte auch von allen Schülern aufgefasst worden sei. Deswegen wird das an die Schultafel Geschriebene ausgelöscht und die Kinder werden angehalten, die Kehllaute, Jungenlaute, Lippenslalte und ihre Eintheilung in harte, weiche und mit Hauch verbundene ohne alle Beihilfe (aus dem Kopfe) niederschreiben.

#### Aufgaben über diesen Abschnitt.

1. Schreibet zum weichen Kehllaut alle Selbstlaute und Umlaute; z. B. ga, ge, gi, go, gu, gä, gö, gü.

2. Wörter, welche mit dem weichen Kehllaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. gar, gern, ganz, Kunst, Garn, Gasse gönnen, günstig, Gabel, gaffen, Galle, u. s. w.

3. Schreibet zum harten Kehllaut alle Selbstlaute und Umlaute; z. B. ka, ke, ki, ko, ku, kä, kö, kü.

4. Wörter, welche mit dem harten Kehllaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. Kind, kund, Kasse, Kunst, kennen, können, Kahn, Kamm, Kanne, Kappe, Käze, kühn, kurz.

5. Schreibet zum hauchenden Kehllaut (?) die Selbstlaute und Umlaute; z. B. cha, che, chi, cho, chu, chä, chö, chü.

6. Wörter, welche mit dem gehauchten Kehllaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. Chemie, Charakter, Charsfreitag, Chor, Christ u. s. w. (nur in fremden und einigen eingebürgerten Wörtern).

7. Schreibet zum weichen Jungenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. da, de, di, do, du, dä, dö, dü.

8. Wörter, welche mit dem weichen Jungenlaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. das, der, dir, Dieb, Ding, derb, denn, dicht, dick, Dank, Dach, Docht, Damm, daß, Dogge, Dorn, Dorf, drei, duram, Dunst.

9. Schreibet zum harten Jungenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. ta, te, ti, to, tu, tä, tö, tü.

10. Wörter, welche mit dem harten Jungenlaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut;

z. B. Tag, tief, Tisch, toll, Tanne, Tanz, taufen, Teig, Teller, tauschen, täuschen, Ton, Taube, Tempel u. s. w.

11. Schreibet zum gehauchten Zungenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. tha, the, thi, tho, thu, thä, thö, thü.

12. Wörter, welche mit dem gehauchten Zungenlaut anfangen, mit darauf folgenden Selbstlauten oder Umlauten; z. B. Thee, thun, That, Thaler, Theil, Thier, Thor, Thon, Thür.

13. Schreibet zum weichen Lippenslaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. ba, be, bi, bo, bu, bä, bö, bü.

14. Wörter, welche mit dem weichen Lippenslaut anfangen, mit darauf folgenden Selbstlauten und Umlauten; z. B. Band, Bad, Bach, Bahn, Balg, Ball, Baum, Bär, Bauch, Bäzen, beben, Beere, Bett, bei, Bein, Bern, Bibel, binden, Bier, Bild, Birne, Boot, Börse, böse, Buch, Bude, Bund, bunt, Büchse, Butter.

15. Schreibet zum harten Lippenslaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. pa, pe, pi, po, pu, pä, pö, pü.

16. Wörter, welche mit dem harten Lippenslaut anfangen, mit darauf folgenden Selbstlauten und Umlauten; z. B. Paar, packen, Panzer, Pappel, Paradies, Paß, Pech, Pritsche, Perle, Pest, Pilger, Ville, Pistole, Pol, Polster, poltern, Post, Pudel, Punkt, purzeln, pußen.

17. Schreibet zum gehauchten Lippenslaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. fa, fe, fi, fo, fu, fä, fö, fü.

18. Wörter, welche mit dem gehauchten Lippenslaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. Faden, Fach, fähig, Fahne, fallen, Färber, Faß, Feder, Fee, Fehde, Feier, fein, Fenster, fest, fett, Frucht, Feuer, finden, Finger, Fink, Fisch, fort, Forst, Forelle, Fuder, fügen, fühlen, fünf, Furche, Fuß, Futter.

(Fortsetzung folgt).